MELEA

DIE BÜRDEN DER GÖTTER

LESEPROBE

Die unheiligen Sümpfe

Alexandra Welbhoff

„Lea, bleib, wo du bist! Wir kommen zu dir“, rief Lekrula.

Um sie herum lugten die gelbleuchtenden Augen immer höher aus dem Wasser. Hinzu kamen warzenbedeckte, schwarz-grüne Rücken. Lea blieb wie angewurzelt stehen. Sie wusste nicht, wo sie zuerst hinsehen sollte. Zu der gewaltigen Kreatur, die sich zwar langsam, aber unaufhaltsam näherte, oder zu den Monsterkröten, die sie eingekreist hatten. Letztlich blieben Leas Blicke an einer Kröte hängen, die vor ihr auftauchte. Das Tier konnte es bequem mit der Größe eines Ruderbootes aufnehmen. Die neun fleischigen Muskelstränge mit den leuchtenden Augen fanden ihren Ursprung im Nacken des Wesens. Sie besaßen verschiedene Längen. Die beiden Längsten waren mit Lea auf Augenhöhe und taxierten sie. Die Kürzeren beobachten jede ihrer Bewegungen. Lea hielt den Atem an, als das Krötenmonster den Kopf aus dem schlammigen Wasser hob. Unterarmlange, spitzzulaufende und ineinandergreifende Zähne grinsten sie an. Unfähig etwas zu tun, beobachtete sie, wie sich das Maul öffnete.

„Pass auf“, schrie Geralt in ihrem Geist.

Zeitgleich schoss eine klebrige Zunge in der Dicke ihres Oberschenkels auf Lea zu. Knapp vor ihrem Gesicht wurde sie von Forgan abgefangen. Er presste die Kiefer aufeinander und schüttelte knurrend den Kopf. Trotz seiner scharfen Zähne, die aus Spiegelfelssplittern bestanden, konnte er die zähe Zunge nicht durchtrennen. Lea schrie erschrocken auf, als sie plötzlich von hinten gepackt wurde.

„Ich bin es nur“, zischte Lekrula.

Sie hob Lea auf ihren Rücken. Währenddessen drückte sie mit ihren Vorderbeinen eine Kröte unter Wasser. „Halt dich fest!“

Das tat Lea und Lekrula sprang vor. Sie rammte ihren Giftstachel in den Gegner. Zeitgleich packte sie das Vorderbein einer anderen Kröte. Die Greifzangen, welche sie an allen Beinen besaß und ihr auch als Füße dienten, umschlossen das der Kröte vollständig. Mit einem kraftvollen Ruck riss sie das Tier aus dem Wasser und schleuderte es gegen ein anderes. Forgan hatte es derweil aufgeben, der Kröte die Zunge abbeißen zu wollen. Er schlug mit seinen Vorderpfoten auf die Augen ein. Seine Krallen, ebenfalls aus Spiegelfelsen, waren messerscharf. Sie schnitten durch die Muskelstränge, als seien sie aus Butter. Lea drehte es den Magen um und sie rief keuchend. „Los, weg hier!“

Sie warf noch einen Blick auf die vermeintlichen Weiden. Die Stämme, oder was auch immer sie waren, standen nun still. Dafür peitschten die vermeintlichen Zweige umher, die zuvor wie Vorhänge herabgehangen hatten. Sie erwischten ein paar Kröten. Sie wurden in die Höhe gehoben und verschwanden auf den Wipfeln. Da Lekrula loslief, löste Lea sich von dem Anblick. Sie drehte den Kopf nach vorne und sah einige Krötenmonster. Lekrula stakste mit ihren zwei Meter langen Spinnenbeinen über sie hinweg. Auch Forgan hatte keine Probleme hindurchzukommen. Er sprintete hakenschlagend hindurch. Ab und an übersprang er

hervorschnellende Zungen oder duckte sich unter ihnen hinweg.

„Wie lang sie sind“, dachte Lea angewidert.

Sie hatte den Gedanken gerade zu Ende geführt, als sich eine Zunge um ihre Körpermitte wickelte. Lea hielt sich zwar an Lekrulas Schultern fest, konnte der unglaublichen Kraft, mit der an ihr gezogen wurde, jedoch nichts entgegensetzen. Ihr Aufschrei verstummte, als sie ins Wasser klatschte. Mit unglaublicher Schnelligkeit wurde sie hindurchgezogen. Sie strampelte mit den Beinen und versuchte mit den Händen die schleimige Zunge zu lösen. Sie war mit scharfen Zähnen bedeckt, die schmerzhaft Leas Finger aufschnitten. Währenddessen hörte sie Geralt in ihrem Kopf, der unaufhörlich nach ihr schrie. „Halt die Klappe“, brüllte sie zurück und prompt herrschte Stille.